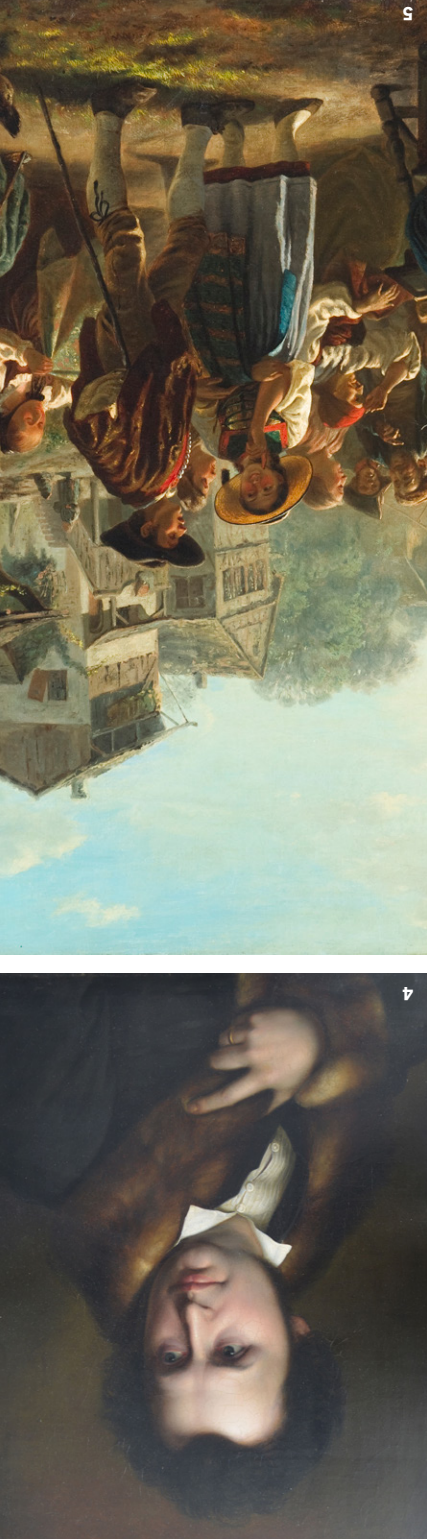
Die Düsseldorfer Malerschule hatte ihre größten Erfolge in der Landschafts- und Genremalerei. Ideale Landschaften und dörfliches Leben boten als Motive einer Gesellschaft im Umbruch Zuflucht in einem Sehnsuchtsraum, der als Kompensation von Folgen der Industrialisierung und Verstädterung entsteht. Spezialisierung und Effektivitätssteigerung lassen sich nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Malerei beobachten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben die Düsseldorfer Künstler ein weit verzweigtes Vertriebsnetz etabliert, das mit dem Amerikahandel einen wichtigen Wachstumsmarkt erschließt.

Anlässlich des **200. Geburtstags des in Zülpich geborenen erfolgreichen Genremalers Hubert Salentin (1822–1910)** wird im Museum Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur das Netzwerk von Freunden und Kollegen präsentiert. Industrialisierung & Idylle, Männerwelten & Frauenrollen, Maltechnik & Verkaufskunst führen spannende Aspekte des Kunstbetriebs im Rheinland vor Augen.

1

2

3



4

5

DÜSSELDORFER MALERSCHULE HUBERT SALENTIN

Das Museum Jülich zeigt parallel zur Zülpicher Ausstellung in der Landschaftsgalerie im **Kulturhaus am Hexenturm** die Präsentation **„Gemalte Sehnsucht. Die Erfolgsgeschichte der Düsseldorfer Landschaftsmalerei"**.

Sa/So 11–17 Uhr
wochentags auf Anfrage unter 02461–63510 |
Das Ticket berechtigt zum ermäßigen Eintritt.

Besuchen Sie auch das **Kunstkabinett der Dr. Axe-Stiftung in Kronenburg**, das ebenfalls eine Ausstellung zur Düsseldorfer Malerschule zeigt.

Voraussichtlich ab Januar 2023 eröffnet zudem das Hubert Salentin-Museum Zülpich.

Publikationen mit weiterführenden Informationen zu Hubert Salentin und der Düsseldorfer Malerschule sind käuflich zu erwerben.

Abbildungsnachweise
Cover: Hubert Salentin, Die Kunstfreundin, 1886, Privatsammlung **1** Leonhard Rausch, Blick von einer Anhöhe auf eine Stadt, nach 1850, Museum Zitadelle Jülich **2** Hermann Ottmar Herzog, Norwegische Landschaft bei aufkommendem Gewitter, Museum Zitadelle Jülich **3** Carl Wilhelm Hübner, Nach dem Kirchgang, 1874, Dr. Axe-Stiftung, Bonn **4** Julius Hübner, Bildnis Wilhelm von Schadow, um 1830, Museum Zitadelle Jülich **5** Benjamin Vautier, Versteigerung auf dem Dorfplatz, Dr. Axe-Stiftung, Bonn

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag geschlossen
Dienstag bis Freitag 10 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage 11 – 18 Uhr

EINTRITTSPREISE
Kombiticket (Dauer- und Sonderausstellung):
Erwachsene 6 € | ermäßigt 5 €
Gruppe ab 15 Personen 5 €

Sonderausstellung:
Erwachsene 3 € | ermäßigt 2,50 €
Gruppe ab 15 Personen 2,50 €

FÜHRUNGEN
05.06. / 03.07. / 04.09. / 16.10. jeweils 15 Uhr

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram

roemerthermen-zuelpich.de

roemerthermen-zuelpich.de

Kooperationspartner
STADT JÜLICH MUSEUM ZITADELLE
www.museum-zitadelle.de
Manfred Vetter-Stiftung
DR. AXE-STIFTUNG
ZÜLPICHER GESCHICHTSVEREIN
ZÜLPICH DIE RÖMERSTADT
Netzwerk Kulturelles Erbe
LVR Qualität für Menschen

ZU GAST BEI FREUNDEN

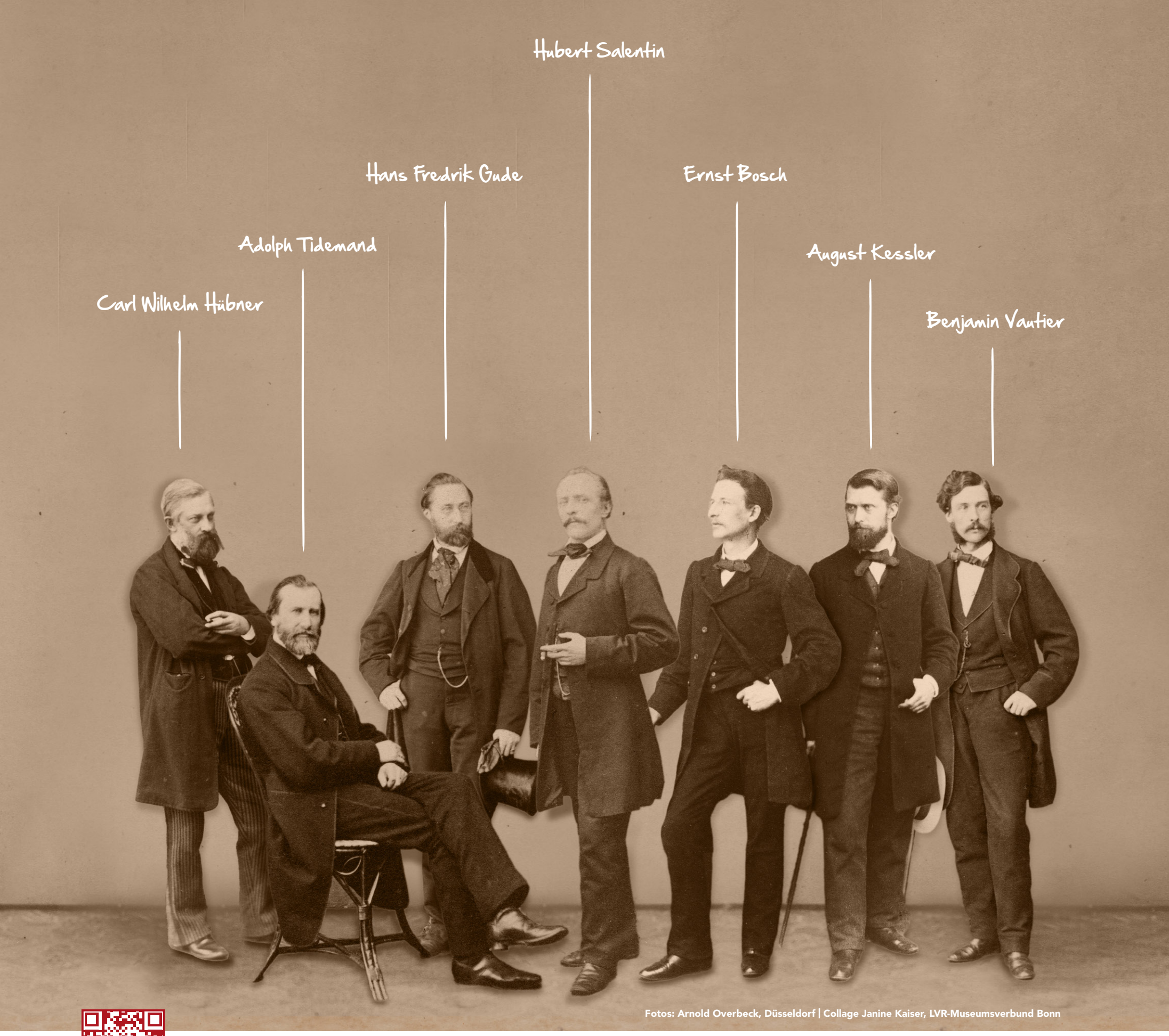
Gemalte Sehnsucht

Die Düsseldorfer Landschafts- und Genremalerei und **Hubert Salentin**

06.05.–16.10.22

Als Sohn der Landwirte Johann und Ursula Salentin erblickte Hubert Salentin am 14. Januar 1822 in Zülpich das Licht der Welt. Nach einer ärmlichen Kindheit bei Pflegeeltern schien Hubert Salentin mit seiner Ausbildung als Huf- und Nagelschmiedemeister zunächst ein Leben als Handwerker vorbestimmt. Neben der harten Alltagsarbeit schuf er jedoch bereits erste Ölgemälde. Nach seiner Ausbildung ließ sich Salentin in seiner Geburtstadt Zülpich als Schmiedemeister nieder. Auch jetzt malte er in seiner freien Zeit und es entstanden einige kleinformatige, biedermeierliche Porträts von angesehenen Bürgern Zülpichs.

Mit 26 Jahren entschloss sich Salentin, endgültig das Handwerk an den Nagel zu hängen und beginnt ein Malereistudium an der neu gegründeten städtischen Kunstschule in Köln. Drei Jahre später wird er an der Düsseldorfer Akademie aufgenommen. Nach seinem Abschluss 1856 ließ Salentin sich als freischaffender Künstler in Düsseldorf nieder. Mehrfach änderte Salentin seinen Malstil. So wandte er sich zunächst dem „sentimental–symbolischen" Genrebild zu, das durch versteckte christliche Bildelemente charakterisiert ist. Später entwickelte sich sein Stil zum „poetisch-religiösen Genrebild" mit der Verinnerlichung und Beseelung der Bildfiguren.



Fotos: Arnold Overbeck, Düsseldorf | Collage Janine Kaiser, LVR-Museumsverbund Bonn

roemerthermen-zuelpich.de

Kooperationspartner
www.museum-zitadelle.de